

SPECULUM

Geburtshilfe / Frauen-Heilkunde / Strahlen-Heilkunde / Forschung / Konsequenzen

Leserbriefe

Speculum - Zeitschrift für Gynäkologie und Geburtshilfe 2004; 22 (1)
(Ausgabe für Schweiz), 25-25

Speculum - Zeitschrift für Gynäkologie und Geburtshilfe 2004; 22 (1)
(Ausgabe für Österreich), 25-26

Homepage:

www.kup.at/speculum

Online-Datenbank
mit Autoren-
und Stichwortsuche

Krause & Pachernegg GmbH • Verlag für Medizin und Wirtschaft • A-3003 Gablitz

P.b.b. 02Z031112 M, Verlagsort: 3003 Gablitz, Linzerstraße 177A/21

**Erschaffen Sie sich Ihre
ertragreiche grüne Oase in
Ihrem Zuhause oder in Ihrer
Praxis**

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate,
Kräuter und auch Ihr Gemüse
ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller
Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz
ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig



Leserbriefe

„Vorhersagen sind schwierig, insbesondere wenn sie die Zukunft betreffen“ – Antwort auf die Ausgabe 4/2003

Im Speculum 4/2003 wurden die „thoughtleaders“ der Frauenheilkunde im österreichischen universitären Umfeld aufgefordert, an einem „Spiel“ teilzunehmen: sie wurden gebeten, Prophezeiungen abzugeben, wie sich unser Fach in den nächsten 20 Jahren entwickeln wird.

Prophezeiungen – selbst wenn sie als „Spiel“ deklariert werden – scheinen nicht ganz ungefährlich: sie haben stets zu Diskussionen Anlaß gegeben, u.a. darüber, inwieweit sie als „self-fulfilling prophecy“ letztlich nicht auch meinungsbildend sein könnten. So gesehen stellt sich mir die Frage, ob so ein „Spiel“ in dieser Form ethisch nicht hinterfragt werden müßte.

Es geht mir nicht darum, meine Besorgnis, ja mein Entsetzen über die Prophezeiungen im geburtshilflichen Bereich zu diskutieren, sondern vielmehr darum, meine Betroffenheit zu äußern über die Nüchternheit und Kälte, mit welcher in den meisten Beiträgen diese Vorhersagen getroffen werden. Hier werden „thoughtleaders“ in einflußreichen Stellungen befragt – Menschen also, die Entwicklungen sehr wohl beeinflussen können. Sie sind eben nicht nur „thoughtleaders“, sondern eben noch mehr „opinionleaders“. Und sie sind nicht nur Wissenschaftler oder Mediziner, sondern sollten auch Ärzte sein, denn sie haben tagtäglich mit Menschen als Patienten zu tun.

Es mag ja so sein, daß diese Vorhersagen eintreffen, daß aus einem an sich gesunden Geschehen, zumindest einem Geschehen, das in der Menschheitsgeschichte niemals per se als Krankheit angesehen wurde oder werden konnte, einem Geschehen, das in sich nicht mehr, aber auch nicht weniger Krankheit birgt als das Leben schlechthin – ich rede von Zeugung, Schwangerschaft und Geburt – daß aus diesem Geschehen eine Krankheit gemacht wird. Wenn dies so eintritt, dann wird und soll es wohl so sein – aber ich würde zum jetzigen Zeitpunkt und aus unserer heutigen Sichtweise von einem ARZT, einem GEBURTSHELFER erwarten, daß er zumindest sein Bedauern über diese zu erwartende Entwicklung andeutet! Nur in einem einzigen Beitrag wird auch explizit auf die möglichen Gefahren einer solchen Entwicklung hingewiesen! In einigen Beiträgen wird dahingegen der Eindruck vermittelt, daß es dem Autor sogar ganz recht wäre, wenn diese Entwicklung so einträfe. Wenn dies so ist, dann ist es keine Prophezeiung, sondern ein Programm, wie sich die Geburtshilfe zu entwickeln habe!

Ich bin betroffen, daß unsere „thoughtleaders“ bereit sind, solche „Spiele“ – öffentlich – mitzuspielen. Ich kann es mir nur dahingehend erklären, daß im klinischen Alltag solche „Gedankenspiele“ nicht so auffallen, weil eben vieles, ja fast alles, mit dem nüchternen wissenschaftlichen Blick gesehen wird und vielleicht auch oft so gesehen werden muß. Für Wärme, Nähe und Liebe scheint da nicht viel Platz zu sein! Man möge es mir verzeihen als einem „Auslaufmodell“ eines Geburtshelfers: ohne diese drei Eigenschaften ist Geburtshilfe eine armselige Angelegenheit!

Bis in die 70er Jahre gab es in der Geburtshilfe ein vorrangiges Ziel – die Gesundheit von Mutter und Kind, aber es ging dabei überwiegend um die körperliche Gesundheit. Die dadurch erreichten Ergebnisse waren gut, sogar sehr gut – aber es fehlte etwas und dank einiger engagierter Geburtshelfer/innen wurde dem menschlichen Aspekt, nennen wir es einfachshalber Psychosomatik, schließlich mehr Aufmerksamkeit gewidmet. Und dies war gut und notwendig!

Die Vorhersagen für die nächsten 20 Jahre in der Geburtshilfe erscheinen so gesehen erschreckend und die längst überholt geglaubte Vorstellung des Menschen als „Maschinenmodell“ scheint wieder fröhliche Urstände feiern zu wollen. Und all dies wird einfach so hingenommen, kein (oder fast kein) Teilnehmer an diesem „Spiel“ zeigt auch nur den Anschein eines Bedauerns oder gar des Erschreckens. Das ist es, was mich betroffener macht als das mögliche Eintreten des geschilderten Szenarios! Im Sinne unserer derzeit Betreuten, den werdenden Müttern (und Vätern) und den Kindern, wünsche ich mir, daß ich mit dieser meiner Auffassung nicht ebenfalls ein „Auslaufmodell eines Geburtshelfers und Arztes“ bin!

*Dr. Hans Neumann, niedergelassener Frauenarzt in Leonding, OÖ
Arzt für Psychosomatik*

Vorstands- und Gründungsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Psychosomatik in Gynäkologie und Geburtshilfe, Mitglied und mehrmals Referent der französischen Gesellschaft für Psychoprophylaxe in der Geburtshilfe, jahrzehntelange Tätigkeit in der Geburtsvorbereitung, Leiter und Organisator zahlreicher Seminare zu Fragen in Schwangerschaft und Geburt, zahlreiche Veröffentlichungen und Vorträge zur Schwangerenbetreuung, mehrmals Oberarztvertretungen an einem norwegischen Schwerpunktkrankenhaus

Betrifft: Prophezeiungen in Heft 4/2003

Prof. Husslein wünschte im Editorial „Viel Spaß beim Lesen“ seiner Prophezeiung und die seiner Kollegen für die Geburtshilfe und die Frauenheilkunde für das Jahr 2023. Damit mir nicht vollends der Spaß vergeht, prognostiziere ich:

In einer geburtshilflich-gynäkologischen Fachzeitschrift wird es im Jahr 2023 mehr Beiträge von Autorinnen geben als von Autoren, denn immerhin betrifft der Fachbereich ja das weibliche Geschlecht. Daß keine einzige Frau vertreten ist – wie damals im Jahr 2003 – wäre undenkbar. Die wenigen abgeildeten Herren würden sich hüten, sich mit einem selbstverfaßten Buch oder gar in einem Sportcoupé ablichten zu lassen und damit bei ihren Kolleginnen Heiterkeitsausbrüche zu provozieren.

Die Kaiserschnitttrate im Jahr 2023 wird sich wieder auf ein vernünftiges Maß von ca. 10 % eingependelt haben. Die Frauen haben in den letzten Jahren ein Selbstbewußtsein entwickelt, das sie allen unnötigen Eingriffen gegenüber sehr skeptisch werden ließ. Die leidigen Erfahrungen der Generation ihrer Mütter, die sich allzu willig unters Messer legten und die Konsequenzen der Medikalisation ihrer Lebenszyklen erfahren haben, haben sie eines Besseren belehrt.

Ärzte und Ärztinnen, die ihre Praxis nicht an Evidenzen und Empfehlungen der WHO ausrichten und auch ihre soziale Kompetenz nicht ständig weiterentwickeln, haben im öffentlichen Gesundheitswesen kaum Berufschancen. Indikationen für die verschiedensten Eingriffe werden laufend von einer unabhängigen ExpertInnenkommission geprüft, in denen KonsumentenvertreterInnen ebenso wie andere Berufsgruppen vertreten sind. Eine elektive Sectio wird nur nach besonderer Aufklärung über die damit verbundenen Risiken erfolgen und ist selbstverständlich keine sozialversicherungspflichtige Leistung. Hebammen wird eine akademische Laufbahn offen stehen und sie sind als qualifizierte Begleiterinnen durch Schwangerschaft, Geburt und frühe Elternphase allgemein anerkannt.

Für Prävention und Gesundheitsförderung werden genügend Mittel zur Verfügung stehen, da der Glaube in die Hightech-Medizin ebenso wie in die Gewinnmaximierung und rücksichtslose Liberalisierung der Gesundheits- und Krankheitsmärkte eingebrochen ist.

Mit freundlichen Grüßen

Dorothea Rüb, Hebamme, Klagenfurt

Liebe Leserinnen und Leser!

Über Leserbriefreue wir uns immer und diese werden soweit es der Platz zuläßt möglichst ungekürzt veröffentlicht. Senden Sie Anregungen, Kommentare oder Kritik bitte per E-Mail an den Verlag:

k_u_p.at@EUnet.at.

Redaktion und Verlag

Mitteilungen aus der Redaktion

Abo-Aktion

Wenn Sie Arzt sind, in Ausbildung zu einem ärztlichen Beruf, oder im Gesundheitsbereich tätig, haben Sie die Möglichkeit, die elektronische Ausgabe dieser Zeitschrift kostenlos zu beziehen.

Die Lieferung umfasst 4–6 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Das e-Journal steht als PDF-Datei (ca. 5–10 MB) zur Verfügung und ist auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung kostenloses e-Journal-Abo](#)

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

[Bilddatenbank](#)

[Artikeldatenbank](#)

[Fallberichte](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)